

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Nicolaischule – Städtische Oberschule (Brandenburg an der Havel) in Brandenburg an der Havel

Visitationstermin	12.09. – 14.09.2018
Schulträger	Stadt Brandenburg an der Havel
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.nicolaischule-brandenburg.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=130205>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die besonderen Stärken der Nicolaischule liegen auf den Gebieten der Förderung der Schülerinnen und Schüler und in der Berufs- und Studienorientierung. Grundlage bilden die im Schulprogramm und in Konzepten festgeschriebenen Grundsätze und Maßnahmen, die in den Mitwirkungsgremien abgestimmt sind. Mit der Entwicklung zur „Schule für gemeinsames Lernen“ wird der Bereich der Förderung noch stärker in den Mittelpunkt gestellt und eine höhere Qualität angestrebt. Bei der Umsetzung der Fördermaßnahmen greift die Schule sowohl auf interne als auch externe Kompetenzen zurück. Die Lehrkräfte bilden sich entsprechend der durch die Heterogenität der Schülerschaft bedingten veränderten Anforderungen individuell sowie als gesamtes Kollegium zielgerichtet fort.

Die Berufs- und Studienorientierung erfolgt in Theorie und Praxis. Hierzu arbeitete die Schule mit verschiedenen außerschulischen Partnern eng zusammen. Schülerinnen und Schüler erhalten in allen Jahrgangsstufen sowohl im Unterricht als auch außerhalb von Schule systematisch Einblicke in die Berufswelt und ihnen werden Möglichkeiten zur Fortsetzung ihrer schulischen Laufbahn aufgezeigt. Sie präsentieren ihre Facharbeiten in Jahrgangsstufe 9 vor den Praktikumsbetrieben und Eltern. Die Besten werden bei einem Wettbewerb mit anderen Schulen vorgestellt.

[...]

Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften schätzen insbesondere das als angenehm beschriebene soziale Klima. Zu einer lernförderlichen Atmosphäre im Unterricht tragen Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler gleichermaßen bei und achten gemeinsam auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. Informationen zu den Zielen und zum Ablauf des Unterrichts geben dem Unterricht eine deutliche Struktur, klar formulierte Aufgabenstellungen befördern die Arbeit der Schülerinnen und Schüler.

3.2 Schwächen

[...]

Die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler fanden im Unterricht wenig Beachtung. Eine Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie eine in Teilen eigenverantwortliche Umsetzung des Lernprozesses waren weitestgehend nicht gegeben. Damit einhergehend erhielten die Schülerinnen und Schüler kaum Gelegenheit zur Reflexion des eigenen Lernprozesses.

Die Überprüfung der Unterrichtsqualität erfolgt nicht systematisch und zielgerichtet. Schulleitungshospitationen und kollegiale Unterrichtsbesuche finden nur anlassbezogen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

statt. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Schul- und Unterrichtsentwicklung fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt.

Die Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler geht aus den planerischen Unterlagen nicht hervor. Konkrete Aussagen zu den in jeder Jahrgangsstufe und den einzelnen Unterrichtsfächern angestrebten Kompetenzen in Bereich Medien sind im Teil B des schulinternen Curriculum und im Medienkonzept nicht ausgewiesen. Die Nutzung der medialen Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung des Schullebens findet nicht statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

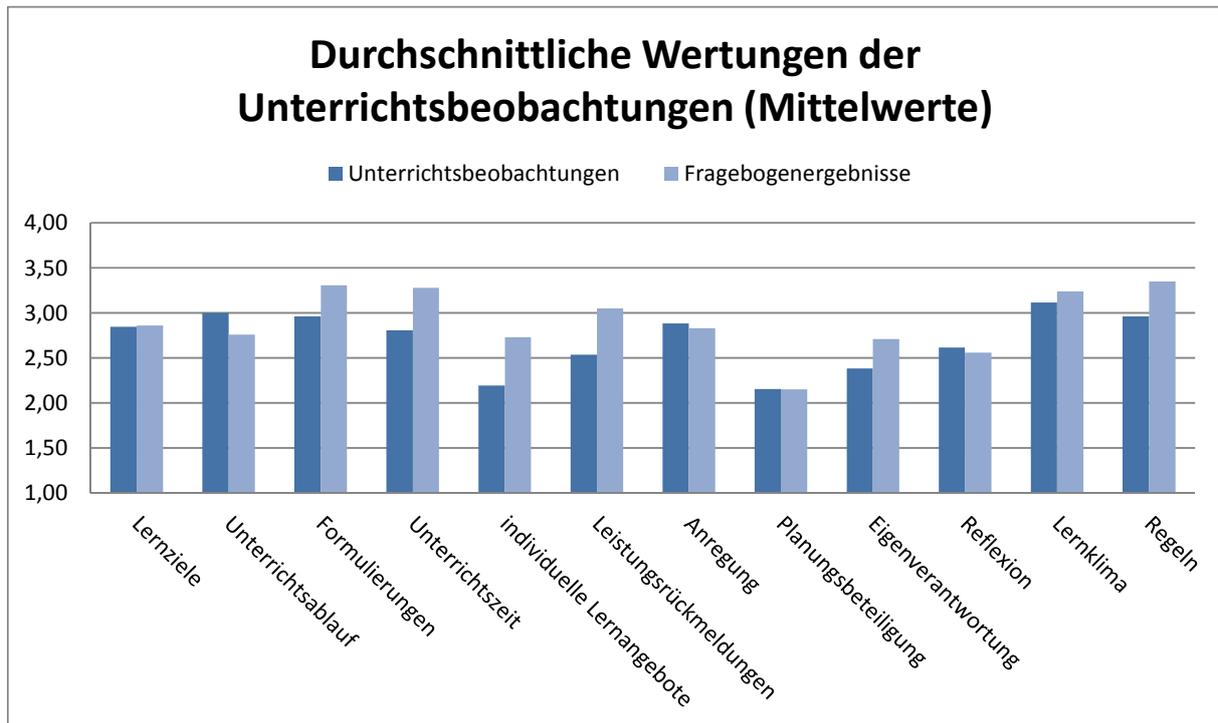
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich. Benötigte Materialien lagen zumeist bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass es selten zu Verzögerungen kam. Die Mehrzahl der Lehrkräfte legte den Schülerinnen und Schülern zum Stundenbeginn die Unterrichtsziele dar bzw. reflektierte diese am Ende. Zudem informierten sie zumeist über den vorgesehenen Unterrichtsverlauf. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte überwiegend inhaltlich klar, altersspezifisch angemessen und sprachlich verständlich, sodass es nur selten Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler zügig mit der Bearbeitung beginnen konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte nur selten Beachtung. Zumeist waren die Aufgabenstellungen auf die Leistungsmittel ausgerichtet, weniger individuell auf Leistungsschwächere und Leistungsstärkere. Der zielgerichtete Einsatz von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden oder die bewusste Zuordnung von Lernpartnern erfolgten nur selten. In der Mehrheit der Sequenzen gab es keine differenzierenden Lernangebote bzw. beschränkte sich die Förderung lediglich auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am Schülerarbeitsplatz.

Leistungsrückmeldungen erfolgten häufig auf allgemeiner Ebene ohne fundierte Begründung oder die Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien. Sie bezogen sich oftmals eher auf die gesamte Lerngruppe als auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgaben- und Problemstellungen zur Mitarbeit im Unterricht an. Das häufig angetroffene lehrkraftzentrierte unterrichtliche Vorgehen bot jedoch den Schülerinnen und Schülern zumeist keine Gelegenheit, ihren Lernprozess in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte nur teilweise Raum ein. Oftmals beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief mehrheitlich in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre unter Beachtung der vereinbarten Klassenraumregeln. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Sie waren zumeist kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte zeigten Vertrauen in das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und äußerten positive Erwartungen. Sie beobachteten die Lernenden aufmerksam und bestärkten diese durch differenziertes Lob und persönliche Ermunterung während des Arbeitens.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zu unterrichtsbezogenen Schwerpunktsetzungen im Schulprogramm - aktueller Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung als Schule für gemeinsames Lernen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Hospitationen im Unterricht der Lehrkräfte durch die Schulleitung - das Thema Unterrichtsentwicklung wird in den Gremien nur in Ansätzen thematisiert 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none">- Planung von Vertretungsunterricht auf Grundlage des schulinternen Vertretungskonzepts- Veröffentlichung des Vertretungsplans auf der Homepage der Schule- Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall- Information der Eltern bei längerfristiger Vertretung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">- schulinterne Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve- zentraler Schulfahrten		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der jährlichen Arbeitsschwerpunkte im Schulprogramm - schulinterne Stärken-Schwächen-Analyse zum Basiscurriculum Medienbildung im Rahmen des SchiC² - Beratung und Beschluss der Entwicklungsvorhaben durch die Schulkonferenz - Formulierung konkreter Zielstellungen und Erarbeitung einer Maßnahmenplanung zur Erstellung des SchiC - Beauftragung von Verantwortlichen für Steuerung und Überwachung der Umsetzung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung mittel- und langfristiger Ziele in der Maßnahmenplanung - Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Schulentwicklung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation im Rahmen des Projektes „Gute gesunde Schule“ im Schuljahr 2015/2016 - schriftliche Befragungen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Evaluation weiterer Entwicklungsschwerpunkte bzw. fortlaufende Evaluierung eines Entwicklungsschwerpunktes - unzureichende gesamtschulische Kommunikation von abgeleiteten Maßnahmen 		

² Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation zum Thema Unterrichtsführung im Rahmen des Projektes „Gute gesunde Schule“ - Beurteilungskriterien für guten Unterricht im Schulprogramm ersichtlich <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende systematische Evaluation mit Ausrichtung auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität - kein zielgerichtetes Einholen von Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler zum unterrichtlichen Handeln der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen in Fachkonferenzen - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen mit Schülerinnen und Schülern und Inkenntnissetzung der Eltern <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte - aus der Auswertung der leistungsbezogenen Daten werden keine Schwerpunktsetzungen für die Entwicklung des Unterrichts abgeleitet 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Schülerinnen und Schüler als gesamtschulische Aufgabe im neu erstellten Konzept „Gemeinsames Lernen an der Nicolaischule“, im Schulprogramm und im Ganztagskonzept ausgewiesen - Festlegungen zur Förderung für verschiedene Bereiche - Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse Leistungsschwächerer und –stärkerer sowie von besonderen Begabungen 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - abgestimmte schulische Förderstrategien und kollegialer Austausch der Lehrkräfte - Qualifizierung von zwei Lehrkräften im Bereich der Sonderpädagogik - Nutzung externer Unterstützungsangebote - Fortbildung des Kollegiums zu Themen wie Umgang mit Lernwiderständen und Lernmotivation - Maßnahmenkatalog für alle Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder Teilleistungsschwierigkeiten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - individuelle Lernentwicklungsdokumentationen mit abgeleiteten Förderzielen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung und Dokumentation der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 7 - wöchentliches Förderband für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9 in neun Bereichen, den unterschiedlichen besonderen Bedürfnisse entsprechend - verschiedene Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer besonderer Stärken bei Wettbewerbsteilnahmen und Theaterauftritten - Förderung besonderer Begabungen im jährlichen Chor- und Theaterlager und durch Leistungsdifferenzierung im Sportunterricht der Jahrgangsstufe 7 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Regelungen zur Rückmeldung der Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler - Informationen und Hinweise zum aktuellen Leistungsstand sowie zur Lernentwicklung in Elterngesprächen - individuelle Gespräche der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern in den Klassenleiterstunden - Ausgabe von Zensurenübersichten zwischen den Zeugnissen - Nutzung des Logbuchs in den Jahrgangsstufen 7 und 8 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Nutzung differenzierter Motivations- und Belohnungssysteme 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Schwerpunkte und Inhalte schulinterner Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte - Bezug der Fortbildungsthemen zum Schulprogramm und zu schulischen Arbeitsschwerpunkten, bspw. „Ernährung, Bewegung und Entspannung“ oder Implementierung des Rahmenlehrplans - Nutzung der im Kollegium vorhandenen Kompetenzen für schulische Fortbildungen z. B. zu weBBschule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss des schulinternen Fortbildungskonzepts - Abstimmungen zu individuellen Fortbildungen in den Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtete Tätigkeit der Steuergruppe „Schule für gemeinsames Lernen“, der Arbeitsgruppe zur Implementierung des Rahmenlehrplans und weiterer Teams zur Umsetzung schulischer Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte - klare Festlegungen der Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Teams - Kommunikation der Arbeitsergebnisse im Kollegium <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungen aller Fachkonferenzen mindestens zweimal im Schuljahr - Verständigung zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts in den Arbeitsgruppen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematisch und regelmäßig stattfindenden kollegialen Unterrichtsbesuche als Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität und als Impuls zum gegenseitigen pädagogischen und fachlichen Austausch <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neu an die Schule kommende Lehrkräfte nutzen kollegiale Unterrichtsbeobachtungen in der Einarbeitungsphase 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weitergabe von Informationen zu Besonderheiten der Schule und Überreichung eines Begrüßungsgeschenks durch die Schulleiterin vor Dienstantritt - Unterstützung durch die Schulleitung und das Lehrkräftekollegium - Fachkonferenzen als Ansprechpartner für neue Lehrkräfte - Vergewisserung zum Stand der Einarbeitung durch die Schulleiterin im persönlichen Gespräch und durch Hospitationen im Unterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Benennung persönlicher Ansprechpartner/Mentoren - Informationsmappe mit schulischen Verabredungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele und grundlegende Festlegungen zur Medienbildung im Schulprogramm und im Medienkonzept - Aspekte der Medienbildung auf Grundlage der Analyse der Ausgangsbedingungen im schulinternen Curriculum abgebildet <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine konkreten Untersetzungen zu angestrebten medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im schulinternen Curriculum - fehlende fachübergreifende Planung der Medienbildung in allen Jahrgangsstufen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Computernutzung durch die Schülerinnen und Schüler im Unterricht - Einbeziehung der Alltagserfahrungen und Berücksichtigung der Interessen der Schülerinnen und Schüler bezüglich digitaler Medien, bspw. bei der Erstellung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 - Thematisierung des kritischen Umgangs mit modernen Medien, z. B. Projekt Cybermobbing in der Jahrgangsstufe 8 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des kreativen Umgangs der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Medien im Unterricht - Einbeziehung von Lernplattformen in den Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nichteinbeziehung von Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Homepage - keine Nutzung der medialen Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung des Schullebens - digitale Medien nicht zum Informationsaustausch und zur Kommunikation genutzt - fehlende Verwendung digitaler Medien zum Informationsaustausch und zur Kommunikation <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bei Projekten - Nutzung externer Angebote zur Medienbildung, z. B. im Rahmen eines Zeitungsprojekts und der Schulfilmwoche 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe im Schulprogramm und im Berufsorientierungskonzept ausgewiesen - Festlegung von Verantwortlichkeiten, z. B. für Schülerbetriebspraktika und INISEK I³-Projekte - Terminierung und inhaltliche Planung aller Vorhaben im Schuljahresterminplan - Einbeziehung der W-A-T⁴, L-E-R⁵ und Deutsch sowie weiterer Unterrichtsfächer und Berücksichtigung der regionalen Bedingungen - Informationsschreiben und -veranstaltungen für Eltern 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - berufsorientierender Unterricht „Praxistage“, in den Jahrgangsstufen 7 und 8 (zum Kennenlernen verschiedener Berufsfelder und Berufe) - Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 - Vor- und Nachbereitung der Praktika im Unterricht - Betreuung der Schülerinnen und Schüler während des Praktikums durch Lehrkräfte - Anfertigung und Präsentation von Facharbeiten zu beruflichen Themen 		

³ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolge der „Initiative Oberschule“.

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁵ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betriebsbesichtigungen, Wandertage und Exkursionen unter berufsorientierenden Aspekten - Vorstellung von Berufen durch Vertreter aus der Wirtschaft in der Schule - Besuch von Bildungsmessen wie dem Berufemarkt Westbrandenburg in Brandenburg an der Havel - Möglichkeit zur Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Zukunftstag und am „Tag der offenen Tür“ an den Oberstufenzentren "Alfred Flakowski" und "Gebrüder Reichstein" - Vorstellung der Oberstufenzentren beim „Tag der offenen Tür“ an der Nicolaischule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erschließung von Möglichkeiten für Schnupperunterricht an weiterführenden Bildungseinrichtungen - Gründung einer Schülerfirma, basierend auf den Erfahrungen mit dem Schülercafé 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Unterstützungssystemen und außerschulischen Netzwerken (regionaler Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, INISEK I, Internationaler Bund) - Mitarbeit im Koordinierungskreis Berufemarkt - Kooperation mit außerschulischen Partnern auf Basis schriftlicher Vereinbarungen mit der Handwerkskammer Potsdam und der Heidelberger Druckmaschinen AG - Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, ZAL⁶, verschiedenen Betrieben und Einzelpersonen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit bezüglich der Berufs- und Studienorientierung mit anderen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen - Einbeziehung der Kompetenzen von Eltern in die Berufs- und Studienorientierung 		

⁶ Zentrum Aus- und Weiterbildung Ludwigsfelde/Luckenwalde/Brandenburg an der Havel.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße